

Bonn: Peer Steinbrücks „Weckruf 2015“



Die Deutschen wollen eine Spaßgesellschaft: Sie sind selbstzufrieden, bequem, konfliktscheu und realitätsfremd! Wenn sie mit der Politik nicht zufrieden sind, sollen sie aber nicht jammern und sich im Internet empören, sondern sich in die öffentliche Debatte einmischen. Der Eintritt in eine Partei ist dafür nicht unbedingt erforderlich. Keinesfalls geeignet und strikt abzulehnen sind jedoch die PEGIDA-Bürgerproteste, auf denen Fremdenhass propagiert werde, und die Euro- und fremdenfeindliche AfD. Das war die Quintessenz einer Lesung, die SPD-Kanzleramtsverlierer und Entertainer Peer Steinbrück (Foto, li.) am 22. Mai in seiner evangelischen Christuskirche im Bad Godesberger Villenviertel zog.

(Von Verena B., Bonn)

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche stellte er dem überwiegend älteren Publikum sein Anfang März erschienenes Buch „Vertagte Zukunft – Die selbstzufriedene Republik“ vor. Mit ihm im Gespräch auf dem Podium saß Pfarrer Siegfried Eckert (re.), engagierter Fürsprecher der muslimischen Scharia-Rechtgläubigen, Gegner der freien Meinungsäußerung und Kämpfer gegen Rechts, wo er sich, zusammen mit anderen

Kirchenvertretern, Gewerkschaften und OB Jürgen Nimptsch mit Kommunisten und Bolschewisten im linksextremistischen und gewalttätigen Bündnis „Bonn stellt sich quer“ alternativlos engagiert (PI berichtete).



Im Rahmen dieses antidemokratischen und Deutsche hassenden Bündnisses („Deutschland verrecke“, „Nie wieder Deutschland“ etc.) halten er und andere Kirchenvertreter öffentlich hetzerische Reden gegen die eigenen Bürger, wie zum Beispiel auf der Bogida, wo die Bonner Bürger letztes Jahr für Menschenrechte und Meinungsfreiheit demonstrierten.

Auch die Bürgerpartei PRO NRW, die die Islamisierung Deutschlands und Europas sowie die unkontrollierte Masseneinschleusung von illegalen und zum Teil gewalttätigen Muslimen ablehnt, wird bei jeder sich bietenden Gelegenheit öffentlich diffamiert und verdammt.

In seinem Buch analysiert Steinbrück aus seiner ganz persönlichen Sicht schonungslos die deutsche Gegenwart und beschreibt die Herausforderungen, denen sich Deutschland künftig in der globalisierten Welt gegenüber sieht. Politikern müsse man Respekt entgegenbringen und ihre schwere Arbeit würdigen. Verschwörungstheoretikern wie den „Bilderbergern“ dürfe man keine Beachtung schenken. Diffamierungen der Presse wie im Fall Wulff hielt er für unerträglich.

Phrasendrescher Steinbrück wies sodann selbstredend gebetsmühlenartig und systemkonform auf die katastrophale demographische Entwicklung des vergreisenden Deutschlands hin, die Einwanderung zwingend erforderlich mache. Für eine ganz große Gefahr hält er das Spy-Out der Amerikaner. Deren Wirtschaftsspionage habe Snowden ja bereits hinreichend belegt. Das Vertrauen zu den USA müsse wieder hergestellt werden, und erst dann dürfe das TTIP-Abkommen verhandelt werden, das Europa große Vorteile bringe. Deutschland dürfe

sich nicht auf seinem Erfolg als Exportweltmeister ausruhen, sondern müsse diese Stellung halten. Hierfür und für den Zusammenhalt der Gesellschaft sei die Bildungspolitik überlebenswichtig.

Er kritisierte die deutsche Misstrauensgesellschaft, die immer nur das Negative sähe, nicht aber, wie gut es ihr eigentlich ginge. Die Politik Merkels (vor der er aber natürlich allergrößten Respekt hat) bezeichnete er als konfliktscheu und farblos. Der Ausbau des Sozialstaats reiche nicht, die Steuergelder müssten in Infrastruktur, Wissenschaft, Bildung usw. investiert und die Abwanderung (systemrelevanter) Unternehmen ins Ausland verhindert werden. Merkel betreibe, im Gegensatz zu früheren Kanzlern, eine Politik der Ruhigstellung der Bürger und spreche wichtige Zukunftsthemen nicht an. Ein großer Teil der verarmten Unterschicht-Bevölkerung habe daher resigniert und interessiere sich nicht mehr für eine Politik, an der sie sowieso nichts mehr ändern kann. Merkel habe insofern versagt, als sie das Machbare nicht durchgesetzt habe. Politik müsse spannend sein und aktuelle Themen aufgreifen wie zu Zeiten Erhards, Schmids und Kohls, die sich alle um aktuelle Themen verdient gemacht hätten (freie Marktwirtschaft, RAF, NATO, Wiedervereinigung usw.). Merkel könnte mit dem Thema „Europa“ punkten, tue das aber nicht. Pfarrer Eckert war seiner Meinung und nannte Merkel taktvoll eine „fleischgewordene Raute“, wofür er sich später auf Zuruf eines Teilnehmers entschuldigen musste.

Wahlversprechen würden nicht erfüllt, und das führe zu Misstrauen und Unruhe in der Bevölkerung. Steinbrück kritisierte die Anspruchshaltung der Deutschen, die vollversorgt werden wollten, ohne selbst politische Verantwortung übernehmen zu wollen (Die Politik wird's schon richten!). Auch wenn ein Scheitern möglich sei, müsse die Politik wieder risikofreudiger werden.

Im Zwiegespräch mit Steinbrück erwies sich Pfarrer Eckert als unangenehmer Kritiker an Steinbrücks Visionen, worauf dieser

in altbekannter Weise humorvoll-sarkastisch konterte. Der linke und realitätsblinde Pazifist Eckert sprach vorwurfsvoll die weltweiten Kriege an. Steinbrück erwiderte, zur Verhinderung von Völkermorden seien Kriege nun eben manchmal unvermeidlich. Die Außen- und Sicherheitspolitik müsse verlässlich sein. Die Zukunft Deutschlands dürfe nicht vertagt werden.

Erst gegen Ende der Veranstaltung kam er kurz auf die PEGIDA-Bürgerproteste zu sprechen. Man müsse der Politik den Vorwurf machen, dass sie sich der vielfältigen Sorgen der Bevölkerung nicht angenommen habe. Er sei zwei Mal auf den PEGIDA-Veranstaltungen in Leipzig mit dabei gewesen, aber man wisse ja, „hinter welcher Fahne die (Rassisten) herlaufen“! Ich rief: „Hinter der deutschen!“ Der Egomane Eckert brüstete sich stolz, dass die diesbezügliche Situation im bunten, multikulturell besoffenen Bonn sehr gut sei, da er (und seine lieben Kollegen) immer mutig und erfolgreich fremdenfeindliche Tendenzen bekämpfen.

In der sich anschließenden Diskussion wurden parteipolitische und andere Fragen gestellt. Die brennenden Themen Islamisierung, muslimischer Gewalt-Salafismus, Gefahr muslimischer Terroranschläge in Deutschland und unkontrollierte illegale, überwiegend muslimische Masseneinwanderung waren den Teilnehmern und Steinbrück natürlich vollkommen egal. Offenbar geht Steinbrück nie in seinem Wohnort Bad Godesberg spazieren und liest weder Zeitungen noch PI. Für die „unforgettable moments“ der Veranstaltung erhielt Steinbrück zum Dank eine teure Flasche Wein aus der Tüte der Pandora (siehe Foto).



Nach Ende der Veranstaltung nutzten eine Dame und ich die Gelegenheit, Herrn Steinbrück vor der Tür auf das wichtige Thema „Meinungsfreiheit“ anzusprechen. Ich wies darauf hin,

dass Meinungsfreiheit in Deutschland nicht mehr gegeben sei, wenn es sich um Kritik am Islam (PEGIDA) handele, und dass Bürger, die bei Veranstaltungen kritische Fragen zum Islam und der Islamisierung stellen, mit Hilfe der Polizei abgeführt oder erst gar nicht zugelassen werden.

Steinbrück war empört und rief: „Das stimmt nicht, das stimmt nicht. Hier kann jeder seine Meinung sagen!“ Ich war auch empört und wies darauf hin, dass wir auf PI alles dokumentieren und er sich da informieren könne. Dann wurde ich noch empörter und rief: „Ja, das sieht man, wie das mit der Meinungsfreiheit ist, wenn wir Islamkritiker von links-faschistisch/kommunistischen Gewalttätern verprügelt werden!“ Steinbrück lief schnell weg (zur nächsten Gaga-Veranstaltung in irgendeiner Kirche) und ich rief ihm noch einige politisch unkorrekte Informationen hinterher, an die ich mich jetzt nicht mehr im Einzelnen erinnere.

Dann kamen meine Mitstreiterin und ich mit einem kleinen, korpulenten Herrn im weißen Hemd ins Gespräch, der den Podcast für die Kirchengemeinde machte. Dieser Herr identifizierte mich als PI-Reporterin, was ich erfreut zur Kenntnis nahm und ihn dafür lobte, dass er sich im richtigen Forum informiere. Der Herr meinte aber, dass er die Berichterstattung überhaupt nicht schätze, da man ja wisse, dass das alles rassistisches Zeug sei. Und diese Meinung stünde ihm ja wohl in Respektierung der Meinungsfreiheit auch zu. Das bestätigte ich gerne und empfahl ihm, doch zu den beanstandeten Fakten-Artikeln seine Kritik in Form von Kommentaren zu äußern. Ich wies außerdem auf die zahlreichen verfassungsfeindlichen islamischen Verbände hin, deren Vertreter die Politik unterwandern, um verfassungsfeindliche Forderungen zu stellen. Die Vereine kannte der Herr und fand sie auch nicht in Ordnung. Genauso wenig in Ordnung fände er aber auch die Nazi-Organisationen. Ob er mich jetzt unverschämter Weise etwa auch als Nazi bezeichnen wolle, fragte ich ihn. Er kenne mich und meine Vita doch überhaupt nicht, und wenn jetzt hier die

Beschimpfung „Nazi“ erfolge, würde ich sofort die Polizei rufen und Anzeige erstatten. Da hielt der Herr seinen frechen Mund.

Ich wies ferner auf den neuen muslimischen Antisemitismus hin. Davon wusste der schlaue Herr auch (weil er PI liest). Dann schaltete sich ein junger Mann ein, der die Ängste der Juden leise bestätigte. Ich erzählte ihm von der Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ), wo uns Israelfreunden mit Hilfe der Polizei der Eintritt verwehrt und eine Bannmeile ausgesprochen wurde, innerhalb derer wir uns nicht bewegen durften, weil die Islam-Lobby, unter anderen Pfarrer Eckert und Pfarrer Thomas, keine Kritik am Judenhass der Muslime hören wollten. Dann beendete ich das Gespräch mit dem Herrn im weißen Hemd, weil ich mit solchen linken Volksfeinden nicht länger sprechen wollte und mich dringend im gegenüberliegenden Straßenlokal erholen musste.

Auch der Bonner General-Anzeiger berichtet über die publikumswirksame Lesung des Herrn Steinbrück, der aufgrund seiner großen Verdienste für das deutsche Volk und speziell für die Godesberger Bürger später sicher einmal Ehrenbürger der Stadt Bonn wird!